

Armenien



Vom 08.10.16 bis 14.10.16



Ein paar 100 m durchs Niemandsland, über eine hohe Brücke gefahren und schon standen wir an der Grenze zu Armenien. Freundlich wurden wir eingewiesen. Zuerst gab es eine Fahrzeugkontrolle, ob wir andere Menschen schmuggeln, dann unsere Pässe und den KFZ-Schein gescannt, den Einreisestempel und weiter ging es zum Zoll. Kurze Innenraumbesichtigung fertig. Im nächsten Gebäude durften wir dann für

Straßenbenutzung, Steuern und Verwaltungsgebühren 41€ bezahlen, gültig für 15 Tage. Dann leider doch noch zum Versicherungsmakler der für eine KFZ-Versicherung, 10 Tage gültig, 11,50€ kassierte.

Wir fahren etwa 10km an der Grenze entlang bis zu einer Straßengabelung. Ein kleines Hinweisschild zeigt für den Fernverkehr nach links. Wir hatten uns aber vorher für rechts entschieden und in diese Richtung ging es dann auch. Wir lieben eben abgelegene Routen und dann muss man auch schon mal Umwege in Kauf nehmen, oder Straßen die keine Schilder mehr haben, oder einfach so nur noch Piste sind, die steil am Berg rauf und runter gehen. Na ja, jedenfalls staunten die Armenier nicht schlecht so ein Auto zu sehen. Und es war ein Lächeln in ihrem Gesicht. Das hatten wir schon etwas vermisst. Wir wollten eigentlich nach Wanadsor immer dem Fluss Debed folgend. Aber nach Alaverdi war die M6 gesperrt und wir mussten ins Hochland. Es ging ganz schön steil bergauf und in den Serpentincurven brauchte unsere KATze die gesamte Straße. Die Hauptstraße führte immer weiter weg von unserem eigentlichen Ziel. Also fuhren wir nach GPS einen anderen Weg, der in Kachaghan endete. Ein Einheimischer winkte und zeigte auf die steile Piste, die unser GPS eigentlich auch anzeigte. Also los. Es war eine Piste vom feinsten. In der Talsohle sind ein kleiner Fluss und eine schöne Wiese. **GPS:N40° 57' 37,3" E044° 36' 18,2"**





Anhalten, letzte Weinflasche öffnen und Grill anfeuern. Natürlich kamen auf dem Nachhauseweg mit ihren Kühen zwei Bauern über die Wiese. Wir winken, die beiden winken zurück, es gab ein ordentliches Händeschütteln, ein freundliches Lächeln und weg waren sie. Unsere erste Nacht in himmlischer Höhe 1880m und Einsamkeit.

Am nächsten Morgen ging es auf schmaler Piste auf der anderen Seite den Berg wieder herauf. Die Sonne schien direkt auf die bunt gefärbten Laubbäume, herrlich. Durch ein paar kleine Bergdörfer gefahren erreichten wir die M3, auf der wir bis Dilijan fuhren und von dort weiter auf der M4 bis 15 km vor Sewan. Hier war eine große Rast- und Tankanlage mit Supermarkt und Restaurants, alles 24 Std. geöffnet. Und das Beste, mit freiem Wifi.

GPS:N40° 37' 05,4" E044° 57' 04,9" Alles auf 2001m höhe. Hier blieben wir Übernachten und erledigten am nächsten Morgen jede Menge online.



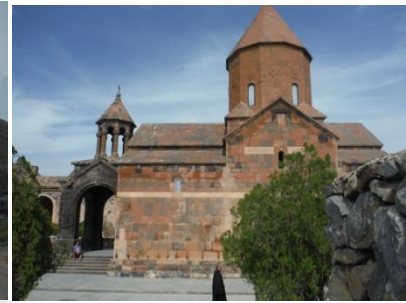
Mittags ging es dann nach Sewan an den Sewansee, größter See Armeniens. Da wir gerade 4 Wochen am Bazaleti-See hinter uns hatten, ging es nach kurzem Aufenthalt weiter Richtung Garni zur Festung mit dem gut erhaltenen römisch-hellenistischen Tempel, vor traumhafter Bergkulisse gelegen. Zum Abend suchen wir uns einen schönen Platz in der einsamen Bergwelt. **GPS:**N40° 07' 45,9" E044° 40' 37,7" auf 1432 m Höhe. In weiter Entfernung können wir schon den Ararat sehen.





Am nächsten Morgen kommt uns ein armenischer Cowboy besuchen. Wir quatschen kurz mit Händen und Füßen und schon ist er wieder von dannen. Wir fahren anschließend die schmale Piste weiter bergab bis wir auf die „Straße“ Richtung Ararat kommen und dann zum Kloster Chor-Virap. Das Kloster ist sehr gut erhalten und steht tagsüber den Besuchern zur Besichtigung offen. Es ist aber auch von Priestern bewohnt.

Wir besteigen noch den Gipfel von diesem Berg und genießen die Aussicht, die heute leider etwas diesig ist.



Unten auf dem Parkplatz fährt ein Kleinbus mit 13 älteren Menschen vor und wo kommen die her, natürlich aus Deutschland. Wir reden kurz miteinander. Sie machen eine 2 Wochenrundreise durch Armenien und Iran. Alles muss schnell gehen, der Aufenthalt hier dauert nur 45 min. Wir lassen uns mit der Besichtigung mehr Zeit und fahren anschließend noch zu einem armenischen Denkmal in Lusarat. **GPS:N39° 52' 44,2" E044° 35' 12,7"** Nach kurzer Zeit kamen einige Jugendliche mit ihren Autos angefahren und boten ihre Hilfe, die wir z. Zt. nicht benötigten. Aber dennoch echt cool von denen. Einer von den Jungs war bei der Armee als die kriegerische Auseinandersetzung im Frühjahr zwischen Armenien, Bergkarabach und Aserbaidshan war. Er hatte einen Streifschuss am Oberarm. Nach einer Weile verabschiedeten sie sich wieder. Wir wollten einen Spaziergang in den Ort machen, um Wifi zu suchen. Neben uns hielt ein Lada und ein Mann, Georgi, sprang aus dem Auto und erklärte uns, dass er als kleines Kind in Coburg gelebt hat. Spontan lud er uns zu sich nach Hause ein. Die ganze Familie war versammelt, Oma, er und seine Frau, deren Tochter mit Schwiegersohn und drei Kindern und es kam noch sein bester Freund. Sofort wurde Obst, Gebäck, Süßes und getrocknete Aprikosen aufgetischt. Dazu gab es Rotwein und Tee. Es war ein netter Abend.





Gut dass wir hier übernachtet haben. Mit der Morgensonne zeigte sich der Ararat von einer deutlich besseren Seite. Wir nehmen Abschied vom Bergriesen, kehren ihm den Rücken zu und fahren über den Highway M-2, Kurs: Südost. Es geht viel rauf und runter. An einer



Quelle machen wir halt und füllen unseren Wasservorrat wieder auf, als ein Armenier des Weges kam. Er hob die Hand zum Gruße und sagte „Maschina, Maschina“ und zeigte dabei bergab. Nun ja, wir nehmen ihn mit bis zu seinem Auto. Vollbeladen bis übers Dach. Wir ziehen ihn die 2 km bergauf



und nach der Kuppe wollte er sein Auto rollen lassen.

Kurz hinter Areni gibt es rechts eine Felsspalte hinter der sich ein grandioses Tal öffnet. Auf der schmalen Straße geht es steil bergauf bis zum Kloster Novarankh, mit der Alten und Neuen Täuferkirche und 2 kleinen Kapellen vermutlich aus dem 7. Jahrh.

Wir haben etwas Glück und in der Neuen Täuferkirche findet gerade eine Trauung statt. Es war ganz interessant einmal andere Rituale zu sehen.



Von dort oben ging es den gleichen Weg zurück und auf der M-2 weiter bis zum Pass vor Angeghakoth. Hier oben fahren wir von der Straße ins Gelände noch ein bisschen Höher außer sichtweiter der Straße und machen Feierabend. **GPS:**N39° 41' 05,7" E045° 42' 48,3" Höhe 2365m.



Nach einem schönen Sonnenaufgang geht es auf der M-2 weiter. Wir fahren zu einem sehr kleinen Bergdorf, Angeghakoth. Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein, abgesehen von Strom, Gas, ein paar haben uralte Autos und natürlich Sattelitenfernsehen. Aber es wurden auch noch die Kuhfladen getrocknet und gestapelt. Der nächste Winter kommt bestimmt.



Wir fahren einen großen Bogen und kehren zur M-2 zurück. Bei der prähistorischen Kultstätte Armeniens, dem bronzzeitlichen Steinkreis von Zorakhar machen wir erneut halt. Hier stehen kleine und große Felsen teilweise im Kreis, teilweise in einer geraden Linie. Manche Steine haben in bestimmten Winkeln eine Bohrung, deren Strahle sich mittags am höchsten Punkt der Sonne treffen. Bei anderen sieht es so aus, als könnte es mal ein Dach gewesen sein. Wenn die Steine uns was erzählen könnten..... .



Am späten Nachmittag fahren wir weiter. Plötzlich kommt kalter Wind auf, nur noch 5 °C und zieht hinter sich eine riesige Wolkendecke her. Sie kriecht erst in die Täler und füllt sie zusehends auf. Solange wir über 2100m bleiben ein schönes Schauspiel. Aber wir müssen noch durch das Vorotan-Tal und damit geht es in die dicke Suppe, zeitweise keine 20m Sicht. Das fahren wird jetzt anstrengend. Aber in der Suppe wollen wir auch nicht stehen bleiben. In Serpentinaen geht's runter. Unterhalb von 860m ist wieder normale Sicht, aber es ist alles Nass. Von dem schönen Vorotan-Tal sehen wir leider nicht viel. Von der Stadt Goris und Kapan auch nicht.



Nach Kapan geht es wieder bergauf, richtig bergauf, etliche Km gehen nur im 2. Gang. Wir erklimmen wieder die Höhenmarke von 2100m und die Sonne scheint wieder. Bei **GPS:N39° 07' 36,7" E046° 09' 44,6"** Höhe 2531m finden wir einen Übernachtungsplatz. Aber ein Unimog aus Deutschland steht schon hier. Tanja und Harald mit ihren beiden Söhnen haben eine ½ Std. vorher hier eingeparkt. Sie sind auf einem Jahrestrip nach Indien.



Nach einigen Gedankenaustausch übers reisen und über den Iran, sie waren vor 5 Jahren schon mal da, verabschieden wir uns voneinander und wünschen uns eine gute Reise. Wir fahren direkt zur Grenze und sind dort das einzige Auto. Alle Einreisedokumente und KFZ-Versicherung werden kontrolliert und es wird ein Ausreisedokument erstellt. Kostet natürlich auch wieder. Anschließend findet die KFZ-Kontrolle statt und es gibt den Ausreisestempel, fertig.





Fazit:

Armenien ist ein wunderschönes Reiseland. Es besitzt sehr viele gut erhaltene Sehenswürdigkeiten, alle ohne Eintritt. Die Menschen sind sehr freundlich, höflich und zuvorkommend. Sie freuen sich Touristen zu sehen. Sie grüßen sofort und winken vom Straßenrand oder aus dem Auto. An den Marktständen muss man alles probieren und keiner zieht ein langes Gesicht wenn man nicht alles kauft. Und ein extra gibt es auch obendrauf. Elektronisch ist das Land sehr gut entwickelt, das Internet hat einen sehr hohen Stellenwert. Nur zu schnell fahren sollte man nicht. Überall stehen Blitzer. Einziger Wehrmutstropfen, das Land ist geologisch betrachtet von drei Kontinentalplatten stark zusammen gefaltet. Es gibt nur wenige Ebenen und die sind noch nicht mal horizontal. Wir haben etliche Reisegruppen angetroffen, auch einige Deutsche, die alle eine sehr gute Organisation angegeben haben. Armenien ist auf jeden Fall eine Reise wert.

Wir waren 7 Tage hier im Land und sind 692km gefahren.

Gesamtkilometer unserer Reise: 10 258